Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 53. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Montag, den 6. März Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Reichstag.

+ **Berlin**, 4. März.

Zweite Beratung des Antrags Auer (Soz.) auf Errichtung eines Reichsarbeitsamts rc. Dazu wurde ein Antrag Trimborn (Ztr.) angenommen, den Antrag Auer der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Es folgt die Beratung des Antrags v. **Treuenfels** (kons.), den Paragraphen 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der die Haftung des Tierhalters regelt, dahin zu gestalten, daß diese Haftung nicht eintritt, wenn der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet, oder wenn der Schade auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.

Abg. v. **Treuenfels** (kons.) führt aus, die jetzige Regelung der Tierhaftung sei nur durch Irrtum in das Gesetz gekommen. Von der jetzt geltenden Bestimmung würden namentlich die kleinen Leute getroffen; sie seien ständig dem Ruin ausgesetzt. Das entspreche nicht dem Gerechtigkeitsgefühl des Volkes. (Beifall rechts.)

Abg. **Lucas** (natl.) stimmt der Tendenz des Antrags zu, die Sache dürfe aber nicht nur vom Standpunkte des Tierhalters, sondern müsse auch vom Standpunkte des Geschädigten betrachtet werden. Er beantrage deshalb Verweisung des Antrags an eine Kommission von 14 Mitgliedern, die prüfen solle, ob die Bestimmung des Paragraphen 833 wirklich unhaltbar ist.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Wirtsch. Vgg.) tritt für den Antrag ein; durch die heutige Regelung sei namentlich der Bauer belastet, dem das Leben schon schwer genug sei.

Abg. **Schmidt**-Warburg (Ztr.) stimmt dem Antrage ebenfalls zu. Paragraph 833 hänge wie ein Damoklesschwert über jedem Gehöfte des Landmannes, auch alle Droschkenkutscher säßen unter ihm. Redner befürwortet schließlich Kommissionsantrag.

Abg. **Dove**r (Fr. Vgg.) hat große Bedenken gegen den Antrag. Das Leben sei heute viel gefährlicher als früher, daher solle jeder aufpassen, daß er keinen Schaden anrichte.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) spricht sich gegen den Antrag aus, nach dem der Schadenersatz von dem reichen Großgrundbesitzer auf den besitzlosen Kutscher abgewälzt werde. Seine Partei werde weder für den Antrag, noch für Kommissionsberatung stimmen.

Nach einem Schlußworte des Antragstellers wird der Antrag an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Um 4½ Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Etat des Reichsamts des Innern.

)=(Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats der Bauverwaltung. Bei der allgemeinen Besprechung des Titels „Ministergehalt“ tritt Abg. Hirsch-Berlin (Frs. Vpt.) für Bildung von Bauinspektionen und alljährliche Vorlegung von Berichten ein, aus denen ersichtlich sei, welcher Art die Bauunfälle waren, und wie groß die Unglücksziffer war.

Nach längerer Debatte, in deren Verlauf Minister v. Budde der Anregung des Abg. Hirsch auf Vorlegung einer Bauunfallstatistik Erwägung zusagt, zieht Hirsch seinen Antrag zurück.

Nächste Sitzung Montag. Eisenbahnetat.

Tages-Ereignisse.

✕ In dem dem Reichstag demnächst zugehenden Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika wird auch eine Summe gefordert werden zur Errichtung, Unterhaltung und Bewachung von Konzentrationslagern für gefangene Herero und Hottentotten.

□ Im Abgeordnetenhause hofft man die Beratung des Etats bis zum 18. März beenden und den Etat am 20. März dem Herrenhause überweisen zu können. Die Finanzkommission des Herrenhauses wird dann sofort die Beratung des Etats beginnen, sodaß das Plenum des Herrenhauses etwa am 24. März zur Etatsberatung zusammentreten kann. Die Kanalvorlage wird im Herrenhause erst nach Erledigung des Etats beraten werden, desgleichen die inzwischen noch vom Abgeordnetenhaus ans Herrenhaus gelangenden Vorlagen.

+ Die **Protokolle** der Kommission zur Untersuchung der Beschwerden von Bergarbeitern auf den rheinisch-westfälischen Zechen machen, je mehr ihrer veröffentlicht werden, einen um so befremdenderen Eindruck. Regelmäßig spricht die Kommission als ihre Ansicht über das Ergebnis der Untersuchung aus, daß ernste Mißstände und ein Grund zum Ausstande nicht vorgelegen haben. Wenn sie einmal eine Beschwerde im Vordersatze halb und halb als begründet anerkennt, so sagt sie im Nachsatze sicher, die Sache sei von keinem Belang. Die Scharfmacher sind darüber voll Freude.

— **Geheime Auskünfte über Volksschullehrer** will der Kultusminister erteilt wissen. Damit soll die geheime Konduite wieder aufleben, wie sie unter den Ministern Raumer und Mühler üblich war. Die Liegnitzer Regierung hat einen Ministerialerlaß veröffentlicht, in der als ungehörig bezeichnet wird, wenn seitens der Schulaufsichtsbeamten für Volksschullehrer und -Lehrerinnen und für früher im Schuldienst beschäftigt gewesene Personen Zeugnisse behufs Bewerbung um andere Schulstellen oder zu ähnlichen Zwecken ausgestellt werden, vielmehr ist zwischen den Berufungsberechtigten, den Behörden und Beamten über die Befähigung, die Leistungen und die Führung der Bewerber mittelst amtlichen Schriftwechsels untereinander die erforderliche Erkundigung einzuziehen. — Gegen dieses Verfahren, das das Schicksal von Lehrern abhängig macht von dem Wohlwollen von Beamten, muß mit aller Kraft Einspruch erhoben werden.

Italien. Rom, 4. März. **Ministerkrisis.** Soeben demissionierte Ministerpräsident Giolitti aus „Gesundheitsrücksichten“. Das gesamte Ministerium erklärte sich solidarisch mit ihm. Der König hat das Entlassungsgesuch angenommen. Die Eisenbahner hörten infolgedessen mit ihrer Obstruktion auf. Für die Neubildung des Ministeriums ist eine Kombination wahrscheinlich mit Tittoni u. Forti.

+ Rom, 5. März. (Telegr.) Tribuna schreibt, Giolitti sei nicht gefallen wegen seiner Politik; nicht die Opposition, die Obstruktion, sondern die Krankheit habe ihn besiegt. Deshalb müsse auch die Leitung der Regierungsgeschäfte der liberalen Partei verbleiben, die im Parlament die Majorität habe. Der sozialistische Avanti jubelt; die Obstruktion der Eisenbahner habe das Ministerium überwunden. Sein Rücktritt gleiche einer Flucht.

Vereinigte Staaten. — Washington, 4. März. Präsident **Roosevelt**, der heute seine zweite Amtsperiode antritt, richtete an das amerikanische Volk eine Adresse, in der er ausführt, kein Volk der Erde hätte mehr Grund zur Dankbarkeit gegen Gott, als das amerikanische, da es vor allen in die Lage versetzt war, seiner Wohlfahrt und seinem Glücke leben zu können. Amerika habe nicht nötig gehabt, für seine Existenz gegen eine fremde Rasse zu kämpfen, aber doch habe das Leben die Kraft und die Anstrengungen, ohne die Mannestugenden dahinschwinden, herausgefordert. Der Erfolg, den das amerikanische Volk in der Vergangenheit hatte und voraussichtlich auch zukünftig haben werde, sollte kein Gefühl eitlen Ruhmes erwecken, sondern das der Verantwortlichkeit und der Entschlossenheit, zu zeigen, daß unter einer freien Regierung ein mächtiges Volk am besten gedeihen kann.

Die Unruhen in Rußland.

Ein kaiserlicher Reform-Erlaß.

Petersburg, 3. März. Trotz einer gestern Abend von amtlicher russischer Stelle erfolgten Ableugnung erschien heute Abend ein Erlaß des Zaren an den Minister des Innern, worin der Zar erklärt, er habe beschlossen, fortan würdige, das Vertrauen des Volkes genießende, von der Bevölkerung zu wählende Männer zur Teilnahme an der Ausarbeitung und der Beratung der Gesetzentwürfe heranzuziehen. Der Zar erklärt zugleich, daß er die Schwierigkeiten, diese Reform mit Rußlands Grundsätzen in Einklang zu bringen, nicht übersähe; er unternehme dennoch diese Reformen mit Rücksicht auf die gereiften Bedürfnisse des Landes.

Die nationalliberale „Köln. Ztg.“ begrüßt enthusiastisch diesen neuen Erlaß und sucht in einem anderthalb Spalten langen Artikel nachzuweisen, daß nun die Morgenröte einer neuen Aera für das bisher von seinen Popen und der unbegrenzten Selbstherrschaft in Dummheit und Knechtschaft sorgfältig erhaltene russische Reich gekommen sei. U. a. schreibt das Blatt:

„Der kaiserliche Erlaß mag manchem Theoretiker geringfügig erscheinen, und doch ist er von ungeheurer Bedeutung, denn er wird der Ansatz zu einer Umbildung des russischen Staatslebens werden. Feierlich spricht der Selbstherrscher aus, daß die alten Formen der Verwaltung nicht mehr genügen, daß frisches Blut dem absterbenden Körper zugeführt werden muß. Man darf sich nicht verhehlen, daß die Bureaukratie einen erbitterten Widerstand leisten wird, denn ihrer Machtfülle droht schwere Gefahr, und ihre Kraft ist ein Faktor, mit dem man rechnen muß. Und dennoch kann sie die Bewegung nicht mehr aufhalten, die jetzt die Genehmigung des Thrones erhalten hat. Ohne Kampf wird es nicht abgehen, denn das alte Rußland und das neue stehen sich gegenüber, doch die Schleusen sind den Fluten geöffnet. Sie in ihren Ufern zu halten, ist die Aufgabe, die künftig Volk und Kaiser obliegt, und nur gemeinsame Arbeit kann zum Ziele führen.“

Wir können uns dieser Begeisterung nicht anschließen. Es ist doch zu bedenken, daß sich bisher aus all den Erlassen und Kundgebungen Väterchens nur das eine mit voller Bestimmtheit ergeben hat, daß nämlich Väterchen gar keine eigene Meinung hat, sondern wie ein Schilfrohr in der Wüste, je nach dem Winde, zwischen den Extremen der Militärpartei und der „Reformer“ kraftlos hin und her schwankt. Der elende Schwächling springt in seiner Angst vor weiteren Attentaten und einer durch die allgemeine Unzufriedenheit mit dem bestehenden Regime und die fortwährenden Blamagen im fernen Osten verursachten blutigen Revolution im Innern vom Hölzchen auf's Stöckchen. Heute so und morgen so. Man konnte gerade in letzter Zeit über Rußland kaum noch etwas schreiben, denn bis es gedruckt war, war es meistens schon nicht mehr wahr. — In demselben Sinne äußert sich das führende Zentrumsblatt, die „Köln. Volksztg.“:

„Heute läßt man die Arbeiter, die dem Zaren eine Petition überreichen wollen, niederschießen, morgen setzt man den Empfang einer Arbeiterdeputation im Zarenschlosse in Szene. Heute kündigt man Reformen auf allen Gebieten an, morgen verhängt man die Militärdiktatur. Heute kündigt man Preßfreiheit an, morgen verbietet man den Blättern, von den nichtigsten Vorgängen im Lande Mitteilung zu machen. Heute begünstigt man die Kundgebung der Semstwos und sonstigen Körperschaften zugunsten einer Verfassung, morgen bedroht man alle mit der schärfsten Strafe, die so „taktlos und frech“ sind, sich an einer solchen Kundgebung zu beteiligen. Gestern System Plehwe, heute System Swiatopolk-Mirski, morgen System Trepow.“

Man vergegenwärtige sich nur einmal, daß der Zar doch noch an dem Morgen desselben Tages einen Ukas verkünden ließ, der die denkbar schärfste Absage an die Reformer enthielt und selbst die Indifferenten stutzig machte! Die Arbeiter beantworteten diesen Erlaß massenhaft mit sofortiger Arbeitseinstellung, und der Intelligenz der Reformer bemächtigte sich eine förmliche Empörung. Der rote „Vorwärts“ charakterisierte den Erlaß wie folgt:

„Die kaiserliche Kundgebung enthält nicht einmal den Versuch, den Anfang einer Verfassung vorzutäuschen. In dem verschimmelten Stil der Kundgebungen vor 44 Jahren, nur noch frecher in seiner gottlosen Frömmelei, nur noch widerwärtiger in seiner Ausputzung mit christlich süßlichen Phrasen verkündet Pobjedonoszew, der dem kindischen Nikolaus II die Hand geführt hat, wie die Selbstherrlichkeit des Zaren unerschütterlich sei und wie Väterchen von seinem Volke erwarte, daß es die übel gesinnten Führer einer aufrührerischen Bewegung und sie selbst ausrotte. Alles kehrt in dieser Kundgebung aus dem ewigen Wortschatz des patriarchalischen Absolutismus wieder; das Häuflein schädlicher Menschen, das ist das einzige, was der Zar der Beseitigung für wert hält. Es ist dieselbe Litanei von dem christlichen Beruf des Zaren und der historischen Entwickelung von dem regelmäßigen Fortschritt.“

Und darnach erscheint nun plötzlich dieser neue Erlaß mit der Ankündigung einer Art von Volksvertretung! Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um eine Volksvertretung nach westeuropäischem Muster, wie sie die soz. „Leipziger Volksztg.“ des Herrn Mehring zu verlangen scheint. Dieser resümiert nämlich seine Betrachtungen über den neuen Erlaß dahin:

„Das neueste Reskript von Freitag Abend ist eine noch viel blutigere Verhöhnung des nationalen Verlangens nach Reformen, als das Manifest vom Freitag früh. Den Gang der Revolution wird es nicht verlangsamen, die Erbitterung der Massen aber wird es erhöhen.“

Nur Kindsköpfe und politische Phantasten konnten Rußlands Heil in einer Regierung von Volkes Gnaden suchen. Für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Stimmrecht ist das russische Volk noch absolut unreif. Die Verwirklichung solcher übertriebenen Forderungen wäre wahrscheinlich der Anfang von Krisen gewesen, die das Reich noch mehr erschüttert haben würden, als die augenblicklichen Unruhen. Ueber das Zustandekommen des Erlasses und seine Aufnahme in Rußland selbst liegen noch folgende Meldungen vor:

Paris, 4. März. Ueber die beiden gestrigen Erlasse des Zaren berichtet der Petersburger Berichterstatter des Echo de Paris, ein hochgestellter Beamter habe ihm mitgeteilt, daß das erste, am Vormittag erschienene Manifest dem Kaiser Nikolaus von der reaktionären Partei abgerungen worden sei, die das Ultimatum der Arbeiter und die Drohung mit dem Gesamtausstand mit einem Aufruf an das Volk habe beantworten wollen. Die Wirkung dieses Manifestes sei unheilvoll gewesen, da man in ihm eine Aufforderung zum Bürgerkriege erblicken zu müssen geglaubt habe. Der Kaiser habe eingesehen, daß das Schicksal seiner Herrschaft und vielleicht das Schicksal Rußlands überhaupt auf dem Spiel stehe, und er habe den Landwirtschaftsminister und den Finanzminister nach Zarskoje Selo berufen. Um 6 Uhr Abends sei dann das zweite Manifest im Regierungsboten veröffentlicht worden.

Petersburg, 4. März. Der Eindruck des kaiserlichen Erlasses ist ungeheuer und um so größer, als der gestrige Aufruf die allgemeinen Hoffnungen auf fortschrittliche Reformen geraubt hatte. Die Gesellschaft atmet leichter und schöpft Kraft aus dem Bewußtsein, daß die guten Elemente sich nun um die Regierung scharen können zum gemeinsamen Kampf gegen den Umsturz, dessen Ziel auf die Republik hinausläuft. Mit Zuversicht sieht man der Beruhigung der Gemüter entgegen. Unter der Wirkung des In-

halts des Erlasses erscheint die innere Lage weit weniger schwarz als bisher, wenn auch Kenner der Verhältnisse sich nicht verhehlen, daß die nächste Zukunft noch manche Ausbrüche der Volksleidenschaften besonders auf dem flachen Lande bringen könne. Wenigstens bewirkte der Erlaß einen mächtigen Aufschwung und freudige Bewegung der gebildeten Klassen. Vom Volk ist vorläufig derartiges noch nicht bekannt. Wenn man Aufruf und Erlaß zusammennimmt, ist anzunehmen, daß die geplante Volksvertretung doch etwa in der Form eines beratenden Semski Sobors gedacht ist, da jede andere Form die Vorrechte des Selbstherrschers schmälern würde. In diesem Augenblick fragt niemand nach Form oder Benennung. Allen Lippen entringt sich nur erleichtert der Ausruf „endlich", alle beseelt die Ueberzeugung, daß nichts das Geschehene mehr rückgängig machen könne. Rußland durchlebt heute einen denkwürdigen Tag, die gedrückte, geängstigte Bevölkerung ist mit neuer Hoffnung erfüllt. Die Hauptstadt ist ruhig; gestern Abend erfolgten auf dem Newski Prospekt vor dem angeklebten kaiserlichen Erlaß Kundgebungen. Man rief Hurra! Es lebe die Volksvertretung!

)§(Petersburg, 4. März. Der hiesigen Universität wird wegen der Studentenversammlung vom 20. Febr. die Mißbilligung des Kaisers ausgesprochen. Der Rektor erhält einen Verweis, der Kurator des Lehrbezirks eine Verwarnung; alle Studenten werden relegiert mit dem Rechte, ihre Wiederaufnahme nachzusuchen.

*) Genf, 4. März. (Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur.) Der revolutionäre Pope Gapon hat sich hier zwei Tage aufgehalten und ist heute abgereist, um sich nach Paris und London zu begeben.

× Petersburg, 4. März. (Telegr.) Ueber neuerliche Unruhen in der Fabrik Posnansky zu Lodz werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Arbeiter, welche vor den Kosaken flohen, fielen in einen Teich, wobei 24 Frauen ertranken und 4 Arbeiter getötet wurden. Heute Mittag explodierte in dem bei dem Fabrikkontor gelegenen Bierausschank eine Dynamitbombe. Der Besitzer wurde getötet, die Schankwirtschaft zerstört. Drei Detektivs wurden ermordet. Man erwartet für Montag den allgemeinen Ausstand.

+ Eriwan, 5. März. (Telegr.) Heute fanden Zusammenstöße zwischen Muhammedanern und Armeniern statt. Einige Personen wurden getötet.

Die Straßenkämpfe in Baku.

In Konstantinopel sind jetzt Berichte aus christlicher und mohammedanischer Quelle eingelaufen, aus denen zu ersehen ist, daß während des größeren Teils der letzten Woche in Baku vollständige Anarchie herrschte. Die Mohammedaner begannen den Tumult, indem sie, wie dem „Daily Expreß" telegraphiert wird, von den flachen Dächern ihrer Häuser in die Straßen schossen und dann, durch die Straßen laufend, jeden Menschen niederstachen, der aussah wie ein Armenier. Der heißeste Kampf entbrannte um das Haus eines armenischen Millionärs Namens Adaminz, der sein gewaltiges Vermögen durch Petroleum gewonnen hat. Adaminz hatte sich auf seinem Dache verschanzt und schoß von dort aus etwa 60 seiner Angreifer nieder. Die dadurch zur äußersten Wut entbrannten Mohammedaner begossen das Haus mit Petroleum und setzten es in Brand. Adaminz, seine Frau, 6 Kinder und 10 Diener kamen in dem Feuer um.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

+ Tokio, 4. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der englische Dampfer Easby Abbey, mit Cardiff-Kohlen nach Wladiwostok bestimmt, ist am 27. Februar von den Japanern aufgebracht worden.

:?: Wladiwostok, 4. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) 2000 Japaner landeten bei Shengudschin, nördlich Korea, wohin sie von Kriegsschiffen und anderen Dampfern gebracht worden waren. Eine Torpedobootsflottille deckte offenbar die Landung.

+ Tokio, 4. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine große Schlacht wird bei Tschuipingtai erwartet, wo sich die Russen nach ihrer Niederlage bei Tsinkhetschen gesammelt haben.

= Tokio, 4. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wie aus dem Hauptquartier gemeldet wird, wird auf beiden Flügeln sowohl wie im Zentrum der Kampf fortgesetzt. Die Japaner gewinnen ständig an Terrain. Bei Sinminting wurden die Russen geschlagen

□ Tokio, 4. März. Amtliche Mitteilung. Marschall Oyama meldet, daß die Russen am 2. März gegenüber unserer Stellung bei Singking ungefähr 80 Meilen östlich von Mukden verschiedene Angriffe machten, die aber sämtlich zurückgeschlagen wurden. Bei Pönnsihu wurde der Feind auf seine Hauptverteidigungslinie zurückgeworfen; die Aktion ist noch im Gange. Ebenso entwickeln sich die Gefechte am Schaho in einer für uns günstigen Weise. Am 1. März vertrieb unsere Abteilung bei Tamintun und Sinminting den Feind und erbeutete eine Menge Lebensmittel und Fourage.

+ Petersburg, 4. März. General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem 2. d. M.: Die ersten Glieder der Japaner, die die rechte Flanke unserer Stellung angriffen, trugen Uniformen unseres Regiments Chembarsky, das sich in der Stellung bei Kutulin befindet. Ein dritter Angriff auf die rechte Flanke wurde ebenfalls zurückgeschlagen. Die Japaner kamen bis auf 200 Schritt an unsere Schützengräben heran. Unsere Abteilung auf dem linken Flügel wurde heute dreimal, um 9 Uhr morgens, 3 und 5 Uhr nachmittags, angegriffen, besonders heftig war der letzte Angriff, bei dem es zum Bajonettkampf kam, der aber auch mit großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen wurde. Der Stabschef der 71. Division, Oberstleutnant Chrostizki, wurde verwundet, blieb aber in der Gefechtslinie. Die Verluste der japanischen Truppen, die den linken Flügel angriffen, waren so groß, daß Berge von Leichen eine förmliche Brustwehr bildeten.

= Petersburg, 5. März. (Telegr.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden, von heute: Seit dem frühen Morgen dauert der Artilleriekampf westlich von Mukden an. Die Linie der japanischen Vorposten dehnt sich bis zu neun Kilometer von Mukden parallel der Eisenbahn aus. Die japanischen Geschosse explodieren etwa vier Kilometer von den Kaisergräbern. Vorzugsweise werden die ausgedehnten chinesischen Dörfer beschossen, welche fast die einzigen Stützpunkte in dieser ungedeckten Ebene bilden. Den ganzen Tag wetteiferten unsere Feldbatterien energisch mit den japanischen; beide Gegner überschütteten einander mit Schrapnells. Zeitweise ist der ganze Horizont infolge der explodierten Schrapnells von Rauchwolken bedeckt. Das Wetter ist klar.

□ Petersburg, 5. März. (Telegr.) General Kuropatkin telegraphiert vom 4. März: Von der rechten Flanke unserer Armee sind keine Berichte eingegangen. Vor unserer mittleren Stellung ist es ruhig; nur gegen die bei Sachepu stehende Abteilung führten die Japaner Abends einen Angriff aus, wobei sie bis an die Drahthindernisse unserer Befestigungen herankrochen und Handgranaten warfen, sie wurden jedoch bald durch unser Geschützfeuer zurückgeschlagen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die Drahtzäune zu beschädigen. Auf unserer rechten Flanke hat die japanische Garde gestern Abend und Nachts ihre heftigen Angriffe gegen die Stellung bei Kandolissan fortgesetzt; der letzte Angriff, der zehnte, wurde um vier Uhr früh zurückgeschlagen. In unseren Schanzen sind die Leichen von Japanern aufgehäuft. Die Angriffe gegen den Kutulin-Paß stellte der Gegner gestern Nachmittag ein, jedoch wurden für den Abend erneute Angriffe erwartet. Bei den Detachements der linken Flanke der russischen Armee hörte gestern Abend das Gefecht auf, wobei gegenüber den Stellungen von Kudiadzu ein Rückzug der japanischen Truppen bemerkt wurde. Unter den gestern Verwundeten befinden sich Generalmajor Schatiloff u. Oberstleutnant Gurko. Heute wurde die Vorhut des unsere rechte Flanke umgehenden Gegners zwischen der Hsinmintunstraße und dem Hunho, etwa 8 Werst von der Station Mukden, bemerkt. Bei Tagesanbruch des 4. März nahmen die Japaner Suchudziapu ein, rückten aber nicht weiter vor. Nach heftigem Kampfe nahmen die Japaner auch Lanschanpu. Den Putilow-Hügel griffen die Japaner gestern Abend um 11 Uhr und nachts um 1 Uhr an, wurden jedoch jedesmal zurückgeschlagen. Gegen unsere Stellungen im Kandolissan-Bezirk wiederholte der Gegner seine sehr energischen Angriffe bis zum Morgen. Um 8 Uhr morgens wurde der Feind mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Dieser letzte Angriff war der dreizehnte. Tagsüber wurden die Angriffe eingestellt. Gegen den Kutulin-Paß unternahm gestern 2 Uhr nachts der Gegner zwei Angriffe, die aber beide zurückgeschlagen wurden.

+ Tokio, 5. März. (Telegr.) Amtliche Mitteilung. Marschall Oyama meldet, daß in der Gegend von Hsinking eine japanische Abteilung vor einigen Tagen die Russen auf ihre Stellungen 15 Meilen südöstlich von Fuschan und 15 Meilen südöstlich davon zurückwarf, und daß dort ein Gefecht jetzt im Gange ist. In der Gegend des Schaho wurden die wiederholten Angriffe der Russen in der Nacht vom 3. d. Mts. sämtlich zurückgeschlagen. In dem westlich von der Eisenbahn gelegenen Teile des Kriegsschauplatzes fahren die Japaner mit ihren heftigen Angriffen fort und haben gegenwärtig das Gebiet besetzt, das sich von dem fünf Meilen westlich von Schahopu gelegenen Wutschenying bis zu dem acht Meilen nordwestlich von letzterem gelegenen Sufupu erstreckt. Auf dem rechten Ufer des Hunho rückten unsere Truppen, nachdem sie den Feind allmählich zurückgedrängt hatten, nach Norden vor und durchbrachen die Verteidigungslinie des Feindes, die sich von Tschantan nach Hsufangtai erstreckte. Darauf wurde die heiße Verfolgung des Feindes fortgesetzt, die bereits eine Linie erreicht hat, welche sich von Wotzupu, fünfzehn Meilen südwestlich von Mukden, nach Tatzepu, dreizehn Meilen westlich von Mukden und Lamuho, drei Meilen nördlich von Tatzupu, erstreckt. Die Verluste des Feindes während der letzten Tage waren beträchtlich, ebenso unsere Beute; beides ist jedoch noch nicht festzustellen gewesen. In unsere Hände ist unter anderem das feindliche Bekleidungsmagazin in Tahantai gefallen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Aus Westfalen, 2. März. Sehr ungünstig liegen in diesem Jahre die Osterferien für die höheren Schulen Westfalens und der Rheinprovinz. Während zuerst die Zeit vom 19. April bis 11. Mai für diese Ferien bestimmt war, ist nachträglich die Zeit vom 4. bis 26. April festgesetzt worden. Der letzte Tag ist der Tag des Schulbeginnes. Nun ist aber der 26. April der Mittwoch nach Ostern. Sämtliche auswärtigen Schüler und alle Schüler, die zu Ostern irgend eine Reise unternehmen, müssen somit sofort am Tage nach Ostern die Rückreise antreten. Daß dieses infolge der regelmäßigen Ueberfüllung der Züge, der Zugverspätungen usw. gerade an diesem Tage die größten Unzuträglichkeiten mit sich bringt, liegt auf der Hand, besonders bei höheren Schulen, die mehrere hundert auswärtiger Schüler haben, wie es deren in Westfalen verschiedene gibt. Hinzu kommt aber noch, daß alle neu aufzunehmenden Schüler und natürlich auch die Lehrer der höheren Schulen gezwungen sind, spätestens am zweiten Osterfeiertage selbst zu reisen, denn gleich am Tage nach Ostern finden die Aufnahmeprüfungen statt. Die Unterrichtsverwaltung würde deshalb sicherlich den Wünschen vieler entsprechen, wenn sie die diesjährigen Osterferien nur um einen, vielleicht auch zwei Tage verschieben wollte.

Hamm, 4. März. Im Bezirke des Oberlandesgerichts Hamm wurden zu Gerichtsassessoren ernannt die Referendare Dr. Pleßner, Dr. Schrage und Dr. Berckemeyer.

Hamm, 4. März. Das Walzwerk der Firma Fuhrmann u. Redicker am Nordentor ging für den Preis von 120000 Mark in den Besitz der Herren W. Garschagen und W. Isenbeck über. (Westf. Anz.)

Soest, 3. März. Zwischen den Stationen Wammel und Völlinghausen versuchte gestern Abend gegen 9 Uhr ein Rudel Hirsche noch kurz vor dem Eintreffen des Zuges das Gleise zu überschreiten. Der Zug fuhr in das Rudel und zermalmte eines der Tiere.

Bochum, 3. März. Das Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Franz Kersten von Recklinghausen wegen Untreue zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Bochum, 4. März. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Maschinisten Johann Hirt von Bochum unter der Anklage, im Jahre 1904 inländisches Geld nachgemacht und in den Verkehr gebracht zu haben. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

Witten, 3. März. Der Sohn des auf der hiesigen Maschinenwerkstätte beschäftigten Arbeiters Fl. dient augenblicklich in Gumbinnen. Vor einigen Tagen erhielt Fl. von dort einen schwarzumränderten Brief. Beim Empfange des Briefes erschrak der Vater dermaßen, daß er die Sprache verlor. In Wirklichkeit war der Sohn nicht gestorben. Es handelt sich wieder einmal um einen Totenbrief, der so oft von Soldaten im Scherz abgesandt wird und nur auf die verflossene Dienstzeit Bezug hat.

Fröndenberg, 3. März. Das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Schnettler ertrank gestern im Hönnebach, als es an der Böschung des Flüßchens Weidenzweige abpflücken wollte.

Balve, 3. März. Der Landwirt Berken hatte am Dienstag einer Hochzeit beigewohnt, von der er nicht nach Hause zurückkehrte. Man fand seine Leiche am anderen Morgen in der Hönne. Er soll geistig nicht ganz normal gewesen sein.

Essen, 5. März. Herr Edmund Lührmann in Wernigerode stiftete seiner Geburtsstadt Essen 250000 Mk. zu einem Erholungsheim für Nervenkranke.

Düsseldorf, 3. März. Auf Grund verschiedentlicher Beobachtungen hatte man am 1. Dezember v. J. den beim hiesigen Bahnpostamte angestellten Postboten Hubert Eicher einer Leibesvisitation unterzogen und in seinem Besitze sechs Soldatenbriefe sowie mehrere sonstige Privatbriefe vorgefunden, in denen der Beamte wohl Wertsachen vermutete. Der Staatsanwalt bezeichnete in der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer das Verhalten des Angeklagten als ein niederträchtiges, da es sich zumeist um die Groschen armer Familien handle. Nur mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wurde gegen ihn wegen Amtsunterschlagung eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten festgesetzt.

M.-Gladbach, 4. März. In der Buntpapierfabrik von Hennessen & Jansen wurde gestern eine 53jährige Arbeiterin dadurch getötet, daß sich von einem Kessel eine schwere Eisenplatte loslöste und der Arbeiterin die Schädeldecke durchschlug.

Aachen, 3. März. Kommerzienrat Leo Bossen übergab im Namen eines unbekannt bleiben wollenden Gebers dem Oberbürgermeister 80568 M. für die Binzenstiftung. — Ein vom Vaterländischen Frauenverein zur Beschaffung der Mittel für eine zweite Kinderkrippe veranstalteter Wohltätigkeits-Basar brachte rund 76000 M. auf.

Detmold, 2. März. Der große Brand im Dorfe Schlangen hat im Herbste vorigen Jahres die Mildtätigkeit weiter Kreise angeregt. Das zur Hilfeleistung gebildete Komitee gibt jetzt bekannt, daß im ganzen fast 60000 Mark an barem Gelde eingegangen sind, von denen ca. 30000 Mark in nächster Zeit verteilt werden sollen. Der Brandkasse ist ein Ausfall von 290000 Mark entstanden. Der Landtag ist vom Komitee ersucht worden, gegen mäßige Zinsen an die Geschädigten sogenannte Notstandsdarlehen zum Wiederaufbau der Häuser und der Einrichtung zu bewilligen.

Hannover, 1. März. Noch sind die Akten über das rätselhafte Verschwinden der kleinen Else Kassel noch nicht geschlossen, und schon wieder wird der Verlust eines vierjährigen Kindes gemeldet. Es ist der kleine Sohn der Eheleute Stahlschmidt in dem Vororte Döhren. Das Kind spielte am Dienstag Nachmittag auf dem Hofe; noch um 3½ Uhr sah eine Hausnachbarin, daß das Kind sich mit einem Manne unterhielt. Wenige Minuten später waren das Kind und der Mann verschwunden. Kinder wollen gesehen haben, daß der Kleine in Begleitung eines Erwachsenen nach der Hildesheimer Straße ging. Man vermutet, daß der Mann das Kind an sich gelockt und mit ihm auf der Straßenbahn davongefahren ist.

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 5. März. Münster-Bielefeld. Man schreibt dem Münst. Anz.: „In den Kreisen der Bewerber um die Linienführung dieser projektierten Vollbahn macht sich ein reger Wetteifer, um an diese heranzukommen, bemerkbar. So hat kürzlich die Stadt Halle, um sich den Anschluß gegenüber Borgholzhausen zu sichern, einen Beitrag von 60000 Mk. gezeichnet. Die Neubaustrecke bis Halle ist allerdings etwas länger als die bis Borgholzhausen, führt aber trotzdem eine ausgleichende Abkürzung der ganzen Linie bis Bielefeld herbei. Neben Halle gilt es nun ebenfalls für Versmold, Füchtorf, Ost- und Westbevern sich zu rühren und angemessene Beträge zu zeichnen, wenn sie sich die Vorteile der Bahn verschaffen wollen. Unter den verschiedenen Wünschen für die Richtung der Bahn sei hierdurch auch das Projekt hervorgehoben, welches den direktesten und geradesten Weg nach Bielefeld zeigt. Dieses geht nicht von hier bis Westbevern hinaus, sondern zweigt schon in Sudmühle nach rechts im Bogen ab, sich dann nördlich an Telgte neigend, und geht ferner über Milte, Saffenberg, Greffen, Harfewinkel, wo es die Teutoburger-Wald-Bahn schneidet, über Brockhagen, sich anlehnend an Steinhagen, bei Quelle (Station Bielefeld-Osnabrück) nach Brackwede-Bielefeld hinein. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Linie sehr bestechend ist, da sie in ihrer ganzen Ausdehnung in tadelloser Richtung direkt auf ihr Ziel losgeht und der äußersten Schnelligkeit der Züge nicht das mindeste Verkehrshindernis entgegenstellt. Sie gewährt insofern die größte Betriebssicherheit, weil fast gar keine Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind; dabei hat auch sie den großen Vorzug des billigen Grund und Bodens, was die Baukosten sehr entlastet. Ein hervorragendes Interesse für diese Linie entsteht von selbst, da sie den Wünschen der Behörden und der gewerblichen Kreise schnell vorwärts zu kommen und die größeren Zentren des Verkehrs zu erreichen, am vollkommensten dient. Auch hier haben die berührten anliegenden Ortschaften durch die zu leistenden Beiträge ihre Schuldigkeit zu tun und werden hierzu gern bereit sein. Wir bemerken im voraus, daß die Plätze Telgte und Steinhagen mit der Entfernung von ca. 400 Metern für ihre Bahnhöfe zu rechnen hätten, denn Münster und Bielefeld werden ihrem von vornherein ausgesprochenen Prinzip treu bleiben und nicht zu sehr nach rechts und links sehen, um die kürzeste Verbindung zu erreichen. Wir empfehlen nun die beiden Linien der energischen Förderung aller Beteiligten und hoffen dann bestimmt ein günstiges Resultat besonders auch in der Hinsicht zu erzielen, daß die Vorarbeiten von dem Herrn Eisenbahnminister bald angeordnet werden."

□ **Bielefeld**, 4. März. Strafkammer. Todfeinde. Der Meier Eduard Peitzmeier gut. Obermeier zu Liemke hatte sich wegen Erpressung zu verantworten. Der Angeklagte lebte mit seinem Nachbarn, dem früheren Fleischbeschauer und jetzigen Ackerer Heinr. Hörster zu Liemke schon seit einigen Jahren in bitterer Feindschaft. Hörster hatte von Peitzmeier einen Wagen geliehen und diesen total beschädigt wieder abgeliefert. Peitzmeier zwang nun Hörster, den angerichteten Schaden durch Zahlung von 25 Mark zu ersetzen. Das versetzte Hörster in große Wut. Peitzmeier, dessen Jagd an die Liemker Gemeindejagd stößt, wurde im Jahre 1901 von Hörster dabei überrascht, als er einen Hasen, der bereits fremdes Jagdgebiet erreicht hatte, niederschoß und dann aufnahm. Dieses Jagdvergehen hatte Peitzmeier, der von Hörster denunziert wurde, mit einer Geldstrafe von 50 Mk. zu büßen. Doch wer im Glashause sitzt, soll andere nicht mit Steinen werfen! Peitzmeier hatte nämlich erfahren, daß sich Hörster verschiedener Vergehen als Fleischbeschauer habe zu Schulden kommen lassen. Eines Tages soll nun Peitzmeier an den Hörster herangetreten sein und ihm erklärt haben, wenn er nicht den Schaden, der ihm durch die Anzeige wegen Jagdvergehens erwachsen sei, von ihm ersetzt bekomme, so werde er ihn wegen Vergehens im Amte anzeigen. Hörster zeigte darauf Peitzmeier wegen versuchter Erpressung an. Infolgedessen ist auch Peitzmeier gegen Hörster vorgegangen und hat erwirkt, daß Hörster als Fleischbeschauer entlassen wurde. Außerdem soll sich Hörster noch in nächster Zeit wegen Vergehens im Amte vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Heute wurde Peitzmeier wegen versuchter Erpressung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

+ **Bielefeld**, 6. März. **Stadttheater.** Einen übermütigen Fastnachtsschwank hat die Theaterleitung als Novität für morgen (Fastnachtsdienstag) zur ersten Aufführung angesetzt: „Five o clock", Schwank in 3 Akten von W. Jacoby und A. Lippschütz, den Verfassern des erfolgreichen Schwankes „Los vom Manne". Das neue Werk, das durch seine tollen drastischen Situationen und durch seine Schlager und witzigen Dialog-Pointen, sowie durch seine trefflichen Rollen so recht geeignet erscheint, dem scheidenden Fasching den letzten Tribut zu zollen, hat bei seiner jüngsten Erstaufführung in Wiesbaden einen starken Heiterkeitserfolg davongetragen, der ihm wohl auch hier beschieden sein dürfte. Die „Wiesb. Ztg." berichtete über diese Aufführung u. a.: „Fröhliche Geister hatten sich gestern Abend im Theater ein Stelldichein gegeben und versetzten das Publikum in die allerbeste Stimmung. Die Autoren haben es verstanden, die dem Schwanke zu Grunde liegende Idee durch eine Reihe höchstkomischer Situationen und schlagender Dialogwendungen auf den Gipfel froher Laune zu treiben und darüber ein Füllhorn von witzigen Pointen auszuschütten. Die Verfasser konnten nach jedem Akte mehrmals vor den Vorhang treten." — Auch am Deutschen Theater in Hannover hat der Schwank in der letzten Woche einen starken Heiterkeitserfolg davongetragen. Die Hauptrollen des vom Herrn Oberregisseur Meißner inszenierten Schwankes sind hier mit den Damen Breitkopf, Crusius, Jung, Kittner, Margreiter und Sandeck, sowie den Herren Garrison, Härting, Harold, Kämmerer, Majewski, Platen, Rüger und Sandhage besetzt.

□ **Bielefeld**, 6. März. **Wissenschaftliche Vorlesungen.** Herr Universitätsprofessor Dr. Drescher begann am letzten Sonnabend in seinem Vortrage den 3. und größeren Abschnitt der eigentlichen modernen Literatur, die unter dem Zeichen einer naturalistisch-realistischen Behandlung steht, in den Kreis seiner Besprechung zu ziehen. Die Lieder der Kriegslyrik, die in dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 gesungen wurden, waren schon 3—4 Jahrzehnte eher entstanden. Der Krieg von 1870 selbst war wenig lyrisch produktiv, es fehlte eben an tragischen Momenten; nur der Jubel des Sieges kam zum Ausdruck in Wildenbruchs „Sedan", „Vionville", Liliencrons „Kriegsnovellen" und in den Gedichten von Geibel und Bleibtreu. Auch Frenssens Jörn Uhl, wenigstens das schöne Kriegskapitel, gehört hierher. Damit ist aber auch die ganze dichterische Produktion dieses Krieges zu Ende. Man ruhte auf den errungenen Lorbeeren; aus dem Idealismus entstand der Realismus; der Idealist machte sich's bequem in der Gegenwart. Redner zeigte an vielen treffenden Beispielen den Unterschied der literarischen Empfindungen zwischen einst und jetzt. In den früheren Jahrhunderten wurde die Natur in den einfachsten Grundmotiven, später in der Einzelbetrachtung und endlich Ende des 19. Jahrhunderts bis in die letzten feinsten Regungen betrachtet und behandelt, ein wesentlich geschärftes Schauen der Natur ist das Wesen des eigentlichen Naturalismus. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die heutige Literatur zu betrachten. Da zeigte sich die literarische Erscheinung nicht in großen Einzelerscheinungen, sondern in der Betrachtungsweise des äußeren Naturalismus, wie die Natur von außen wirkt, und in der Wiedergabe der innerer Eindrücke, innerer Naturalismus. In der Gegenwart, wo der Höhepunkt des Naturalismus bereits überschritten ist, macht sich schon ein primitiver Idealismus geltend unter allmählicher Hinwendung zu einer besseren, rein künstlichen Entwickelung. Die Literatur-Erzeugnisse der Gegenwart wurden vom Redner einer eingehenden Kritik unterworfen: a. Lyrik: A. Holz. Modern vom Scheitel bis zur Sohle soll nach ihm der Dichter sein; er verlangt, daß der Dichter absehen soll von allen idealisierenden Hilfsmitteln, nur der Rythmus soll wirken: J. Schlaf, George, Hoffmannsthal, Dehmel, Liliencron, G. Falke, Döhrmann, Bierbaum. Die moderne Lyrik baut sich auf einem starken Naturalismus auf, auswachsend zu einem neuen Idealismus, dessen künstlerische Ideen auch die Vergangenheit berücksichtigen. b. Epik: Epos und Novelle scheiden in der naturalistischen Zeit aus, selbst Paul Heyse ist trotz seiner Vorzüge ein Mann von gestern. Eine neue literarische Haltung ist die Skizze, bei der man sich Zola zum Muster nahm. Die Skizze ist auf die Dauer nur Mittel zum Zweck; zur Schaffung der prosaischen Romandichtung. Die Skizze ist die Zelle des Romans. Vater der Skizze sind Börne und Heine. Gute Skizzen liefern Frenssen in den Kriegsschilderungen „Jörn Uhl", Hauptmann in „Bahnwärter Thiel", letzterer entnimmt seine Stoffe der untersten Sphäre, der man sich jetzt in der Kunst ja so liebevoll annimmt; oft enthalten sie eine Mischung von Zynismus und Frivolität. Meister der Skizze ist Arno Holz, auch Klara Viebigs, Alfred Schmitz und Freiherr von Ompteda's Skizzen sind gut.

⊂ **Bielefeld**, 6. März. Im Monat Februar d. Js. wurden 141 (171) Geburten und 77 (90) Sterbefälle einschl. 5 (4) Totgeburten angezeigt. Eben wurden 29 (35) geschlossen und Aufgebotsanträge 49 (29) gestellt. Von den Lebendgeborenen waren 76 (83 männlichen und 68 (88) weiblichen und von den Verstorbenen 32 (47) männlichen und 45 (43) weiblichen Geschlechts. Von den Gestorbenen standen 19 (20) im 1. Lebensjahre, 5 (17) zwischen 1 u. 5, 3 (8) zwischen 5 u. 20, 8 (4) zwischen 20 u. 40, 15 (13) zwischen 40 und 60 Jahren. Ein Alter hierüber hinaus wurde von 22 (24) Personen erreicht. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Februar des Vorjahres.

□ **Bielefeld**, 6. März. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung, folgendem Beschlusse ihre Zustimmung zu geben, den der Magistrat in seiner Sitzung vom 15. Februar d. Js. gefaßt hat:

„Der zunehmende Verbrauch von Wasser und der infolgedessen abnehmende Druck in der Leitung macht die Anlage einer zweiten Zuleitung von 400 mm Weite von der Pumpstation bis zum Hochbehälter, die Erweiterung und Ergänzung der Rohrleitungen in der Stadt und die Anlage eines zweiten Hochbehälters von 3000 cbm Inhalt notwendig. Der zweite Hochbehälter soll auf dem Hausmannschen Grundstück an der Waldstraße in der Höhe von 166 m angelegt werden. Der vom Stadtbaumeister vorgelegte Gesamtplan wird genehmigt, die Kosten von 600000 Mark werden aus einer Anleihe bewilligt. Für die Versorgung der höher gelegenen Stadtteile (z. B. Tornberger Hohenzollernstraße) bedarf es eines weiteren 30 m höher belegenen Behälters mit Maschinenanlage zur weiteren Hebung des Wassers. Auch diese weitere Anlage soll bei nachgewiesenem Bedürfnis ausgeführt werden und werden die Kosten dieser Anlage von 131000 Mark auch aus einer Anleihe bewilligt. Die Gesamtanleihe von 731000 Mk., die bei einem Geldinstitut aufgenommen werden soll, soll je nach der Lage des Geldmarktes mit 3½ bis 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent zuzüglich der ersparten Zinsen von den getilgten Beträgen getilgt werden."

□ **Bielefeld**, 5. März. Der Kursus für die Herren Vertrauensmänner des Volksvereins muß morgen Abend ausfallen. Die nächste Stunde ist Samstag um 9 Uhr.

Bielefeld, 3. März. **Ravensberger Spinnerei, Bielefeld.** In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, nach Abschreibungen von Mk. 170000, der für den 31. März einzuberufenden General-Versammlung eine Dividende von 2 Prozent für 1904 vorzuschlagen. Da der Ueberschuß für die 2 Prozent nicht ganz ausreicht, muß ein Teil (34000 Mk.) dem Spezial-Reservefonds entnommen werden.

Bielefeld, 5. März. Nähmaschinenfabrik u. Eisengießerei A.-G. vorm. H. Koch u. Co., Bielefeld. Der Bruttogewinn beträgt Mk. 362495,83 (322675,50), Abschreibungen Mk. 80186,07 (71352,74), Reserve und Delkredere Mk. 40000.— (40000.—). Vortrag Mark 16490,21 (3710,18). Das Agio auf die neuen Aktien, Mk. 215558,62, wurde dem Reservefonds zugeführt. In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 12. April cr. festgesetzten General-Versammlung die Dividende von 10% (12%) auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

Bielefeld, 5. März. Herr L. S. Porto aus Neuenkirchen (Kr. Bielefeld) kaufte das Eckhaus Bürgerweg 35, Ecke Bismarckstraße, für 54000 Mk.

Brackwede, 2. März. **Der Rennplatz des Ravensberger Rennvereins** in Quelle geht seiner Vollendung entgegen, sodaß das erste Rennen bestimmt im Frühjahr stattfinden kann; es ist hierfür der 28. Mai in Aussicht genommen.

+ **Stukenbrock**, 3. März. **Im vergangenen Monat Februar ist unsere Gemeinde durch zwei wohltätige Einrichtungen bedacht worden.** Es ist nämlich durch einen Beamten der Zentralkasse Münster eine Spar- und Darlehnskasse und eine dauerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft gegründet worden. Erstere traten sofort 120 und letzterer 70 Mitglieder bei. Diese Einrichtungen sind für unsere Gemeinde von großem Vorteile, da nunmehr mancher Bewohner bei Bedarf Geld zu mäßigen Zinsen haben kann, ohne sich von einem Wucherer rupfen lassen zu müssen.

+ **Gütersloh**, 5. März. Dem Werkmeister Bender, dem Untermeister Clasmeier und dem Heizer Michels, die länger als 30 Jahre bei der hiesigen Firma Güth beschäftigt waren, wurde gestern vom Landrat Engelhard das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

Gütersloh, 4. März. Anstelle des nach Bremen versetzten Bahnmeisters Feuerhelm ist dem Bahnmeister Weide aus Lehrte die hiesige Bahnmeisterei übertragen worden.

□ **Westerwiehe**, 5. März. An der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Königlichen Universität Münster bestand Herr cand. phil. Heinrich Rekker von hier die mündliche Doktorprüfung magna cum laude (sehr gut.) Das Thema der Dissertation lautet: Die landesherrlichen Verwaltungsbehörden im Fürstentum Osnabrück vom Regierungsantritte Johannes IV. von Hoya bis zum Tode Franz Wilhelms. (1553—1661.) Die Arbeit wird im 28. Bande der „Mitteilungen des historischen Vereins zu Osnabrück" im Druck erscheinen.

Aus dem Regbz. Münster.

r. **Borhelm**, 4. März. Vom sicheren Tode errettet wurde am Freitag Abend kurz vor der Durchfahrt des von Münster kommenden Personenzuges der Westfälischen Landes-Eisenbahn in der Nähe der Haltestelle Grundkotten der Arbeiter Joseph Nentrup aus Ottmarsbocholt, der z. Zt. auf der neuen Zementfabrik „Anna" bei Neubeckum beschäftigt ist. Nentrup, der sich am genannten Tage in stark angetrunkenem Zustande in der Nähe der Wohnung des Kötters Lepper umhergetrieben hatte, wurde am Abend vermißt. Der Rottenarbeiter Bernhard Steinkamp machte sich mit dem Polizeidiener Kissenbeck aus Enniger auf die Suche nach dem Schnapsgenie, das schon nach etwa 10 Minuten in der Nähe der Haltestelle Grundkotten, mit den Kopfe auf den Schienen liegend, aufgefunden wurde. Wäre der Mann noch fünf Minuten länger dort liegen geblieben, so hätte ihm der Personenzug von Münster den Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt. Nentrup lag nämlich in schwerem, alkoholischen Schlafe. Als er geweckt wurde, fragte man ihn, wie er auf die Schienen geraten sei, worauf der Gerettete mit philosophischer Ruhe erwiderte: „Man hätt en kort Liäben und ne lange Ewigkeit." Aber Ehre den braven Rettern!

Billerbeck, 4. März. Gestern Mittag entschlief nach längerer Krankheit unser Pfarrherr Propst Bernhard Schnittemper. Der Verstorbene wurde am 16. April 1836 in Beelen geboren, am 18. Februar 1865 zum Priester geweiht und wirkte seit 1886 segensreich in unserer Gemeinde.

Rheine, 3. März. Zu dem Leichenfund in der Bauerschaft Dutum in der Nähe der Frankenburg erfährt der Münst. Anz. weiter, daß es sich allem Anschein nach um ein Verbrechen handelt. Die Beerdigung wurde bereits sistiert und eine Oeffnung der Leiche angeordnet. Der einzige, zuletzt in Begleitung des Verstorbenen gesehene Arbeiter behauptet, von dem Kolonate Leusmann aus einen Weg in entgegengesetzter Richtung eingeschlagen zu haben, während die heute beschienen Spuren auf den Aeckern und an der Unglücksstelle deutlich nachweisen, daß dort zwei Personen in der Richtung auf die Wirtschaft Frankenburg zu gegangen sind. Eine bei dem Begleiter abgehaltene Haussuchung ergab das überraschende Resultat, daß auf dem Boden des Hauses sein ganz durchnäßter und mit Kalk beschmutzter Anzug gefunden wurde. Der Arbeiter und der Tote waren bei derselben Firma beschäftigt.

Gronau, 3. März. Willem van Delden, Mitinhaber der Firma M. van Delden u. Co., Baumwollspinnerei und Weberei hierselbst, ist zum Kommerzienrat ernannt worden. (Münst. Anz.)

□ **Haltern**, 5. März. Der Graf Otto von und zu Westerholt-Gysenberg ist zum Ehrenamtmann des Amtes Haltern kommissarisch ernannt worden.

Vermischtes.

— **Osterode i. Harz**, 4. März. Heute Nacht wurden in der Johanniskirche ein Grabgewölbe und zwei Familiengrüfte erbrochen und von den darin befindlichen Särgen die Deckel abgenommen. Vermutlich hat man die Leichen auf Schmucksachen untersucht; ob die Einbrecher welche gefunden haben, konnte noch nicht festgestellt werden.

□ **Hamburg**, 4. März. Von einer Stellage auf der Werft von Blohm und Voß stürzten heute sechs Arbeiter ab; einer blieb tot, die anderen wurden schwer verletzt in's Krankenhaus gebracht.

— **Hamburg**, 4. März. Das Viermastersch. „Charles Wilburn" kollidierte mit einem Segelschiff bei Outreaux, unweit den Bermuda-Inseln. Die Besatzungen beider Schiffe, insgesamt 41 Personen, ertranken.

□ **Berlin**, 5. März. (Telegr.) Nach einer Meldung des Kommandanten ist das Linienschiff Mecklenburg vorgestern Abend in der Hatter-Riff-Passage (Samsö-Belt) festgekommen. Heute Mittag ist es bereits wieder flott geworden.

+ **Breslau**, 4. März. Von den in der zweiten Sohle des Oskarschachtes der konsolidierten Huldschiner Steinkohlengrube bei Petrzkowitz gestern früh durch das Zubruchgeben eines Pfeilers abgeschnittenen 14 Arbeitern sind heute früh nach zwanzigstündiger, anstrengender Arbeit sechs lebend und acht tot zu Tage gefördert worden. Die Geretteten befinden sich den Umständen angemessen wohl und konnten ohne Hilfe ihre Wohnungen aufsuchen. Bei den Rettungsarbeiten fand man in einer Nische zehn Mann, von denen inzwischen fünf gestorben sind. Die übrigen Arbeiter wurden gerettet.

— **Beuthen**, 28. Febr. Ein unerhörter Vorfall wird der Oberschl. Ztg. als Polnisch-Ostrau berichtet. In Michalkowitz an der österreichischen Grenze erkrankte eine 80jährige Frau schwer. Ihr Wunsch, mit den hl. Sterbesakramenten versehen zu werden, konnte ihr nicht erfüllt werden, da in Michalkowitz die Pfarrei noch nicht besetzt ist und nach Polnisch-Ostrau niemand fahren wollte. Da kam der Sozialdemokrat Perchowsky auf die Idee, sich als Geistlicher zu verkleiden. Er zog ein weißes Frauenkleid an, das übrige Gewand verfertigte er aus Papier und stellte sich so der Frau als Geistlicher vor, die auch die Beichte bei ihm ablegte. Nachher begab er sich in's Gasthaus und erzählte mit Hohn und Spott diesen Vorfall. Diese unglaubliche Verhöhnung eines hl. Sakramentes findet hoffentlich eine gebührende gerichtliche Sühne.

+ **Neuteich** (Westpreußen), 4. März. Auf dem Hofe des Kaufmanns Rejeör explodierte gestern ein Acetylengasapparat. Drei im Geschäft angestellte junge Leute wurden dabei getötet.

— **Dresden**, 4. März. Ein Gnadengesuch für den Geh. Kommerzienrat Viktor Hahn, der wegen Vergehens gegen das Depotgesetz zu vier Jahren Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, hat — auch ein Zeichen der Zeit! — mehrere Tausend Unterschriften gefunden. Die evangelische Geistlichkeit hat die Mitwirkung an dem Gnadengesuch abgelehnt. Die Strafe Hahns ist ja im Verhältnis zu den Strafen, die Exner, Treber-Schmidt usw. auferlegt worden sind, zweifellos verhältnismäßig hoch. Indes die Angaben des Gnadengesuches nehmen sich doch recht merkwürdig gegenüber den geschäftlichen Manipulationen Hahns aus. Die Gesuchsteller weisen darauf hin, daß der Verurteilte viel Gutes für Staat und Stadt, für Kunst und Industrie und eine große Reihe von Wohltätigkeitsanstalten geschaffen hat. Ferner sei Dresden durch ihn der Mittelpunkt der weltbeherrschenden Industrie photographischer Papiere geworden. Die Unterzeichner des Gnadengesuches, darunter 40 Stadtverordnete und der Oberbürgermeister Beutler, bitten um eine Milderung der Gefängnisstrafe. Gegenüber diesen „Gründen" weist selbst ein konservatives Blatt auf den verhängnisvollen Einfluß hin, den der Mann als vielfacher Aufsichtsrat — er war bei achtzehn Aktiengesellschaften als Aufsichtsrat beteiligt — ausübte. Hahn hat seine Strafe noch nicht einmal angetreten.

— **Madrid**, 21. Febr. Wie die Blätter berichten, wären zwei aus Karlsruhe hierher gelockte Deutsche dieser Tage beinahe ein Opfer der berüchtigten „Schatzgräber" geworden, wenn sie nicht noch rechtzeitig von der spanischen Polizei davon abgehalten worden wären, in's Garn zu gehen. Eigentlich verdienen diese Leute es gar nicht, gewarnt zu werden, denn wegen ihrer Dummheit und Habsucht gebührt ihnen ebenso eine Strafe wie den Schwindlern selbst, an deren gesetzwidrigen Handlungen sie sich zu beteiligen wollen. Es ist geradezu eine Schmach, daß trotz aller Hinweise der deutschen Presse es gerade immer wieder Deutsche sind, die auf diesen Leim gehen und den deutschen Namen hier bloßstellen.

□ **Irkutsk**, 5. März. (Telegr.) In den Tunguisentundren hinter Turuchansk ist unter den Rentieren eine Seuche ausgebrochen, welcher 20000 Tiere zum Opfer fielen. Mehrere Tungusen, welche das Fleisch erkrankter Rentiere genossen hatten, starben.

+ **Pittsburg**, 3. März. Auf der Bahnlinie Cleveland—Pittsburg fuhr heute von zwei Sonderzügen, die das Publikum zur Feier des Amtsantritts des Präsidenten Roosevelt nach Washington bringen sollten, einer auf den anderen auf, als dieser, dem er in zu kurzer Entfernung folgte, hielt. Neun Personen kamen ums Leben, 18 erlitten Verletzungen.

— **„Militärverhältnis"**. Bei der letzten Volkszählung in Heidelberg, im Herbst 1904, wurden von der Behörde Formulare verteilt, auf denen die betreffenden Hausbewohner nähere Angaben über Alter, Geburtsort rc. zu machen hatten. In den Formularen für männliche Angestellte bezw. Hausbewohner war auch das Militärverhältnis anzugeben. Der Diener eines Hotels schrieb hinter das Wort Militärverhältnis: „Küchenmädchen!"

— **Der „kluge Hans" wird nervös**, jedenfalls infolge von geistiger Ueberdürdung. In Berliner Blättern lesen wir: Der „kluge Hans", der in letzter Zeit öfters ungebärdig war, hat gestern den 58 Jahre alten Pförtner Friedrich Schulz aus der Göbenstraße Nr. 10—11 durch einen Hufschlag gefährlich verletzt. Hans wurde um 1 Uhr nachmittags auf dem Hofe von seinem Besitzer vorgeführt und sollte in seinen Stall zurückgebracht werden. Als er an dem in gebückter Stellung auf dem Hof beschäftigten Pförtner vorbeikam, schlug er aus und traf mit dem rechten Hinterhuf den Pförtner an das Gesicht, sodaß dieser besinnungslos niederstürzte. Ein Arzt der Rettungswache III verband ihn und schickte ihn in einer Droschke nach dem Krankenhaus.

Letzte Drahtnachrichten

× **London**, 6. März. Nach einer Shanghaier Meldung werden die Japaner eine V. Armee in der Stärke von 8 Divisionen nach Wladiwostok senden. 3 Divisionen seien bereits im Nordosten Koreas gelandet.

+ **Petersburg**, 6. März. Kuropatkin meldet, daß bei Tschantan ein ganzes japanisches Regiment durch Shrapnellfeuer vernichtet worden sei. — Die Japaner sind im weiteren Vorrücken begriffen. Eine bedeutende feindliche Abteilung marschiert auf Tieling.

□ **Hongkong**, 6. März. Der deutsche Dampfer „Rubius" sah 100 Seemeilen südlich von Hongkong 2 japanische Geschwader, die mit abgeblendeten Lichtern fuhren. Das erste bestand aus 9 Panzerkreuzern, das zweite aus 13 großen Kriegsschiffen.

Literarisches.

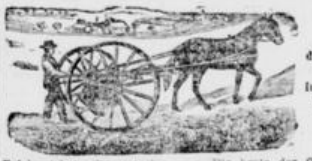
+ **„Allgemeine Rundschau"** (Herausgeber Dr. Arnim Kausen in München). In Nr. 9 der „Rundschau" überrascht ein von einem Japaner verfaßter Aufsatz über „Der Krieg und das japanische Volk". Ein Reichstagsabgeordneter verbreitet sich über „Bayern und die neuen Handelsverträge". Dr. Heinrich Oley erörtert die Frage: Sind im Deutschen Reiche Staaten ohne Volksvertretung möglich? Dr. M. Wagner beginnt eine dankenswerte Studie über die Frage der Arbeitslosenversicherung. Fritz Nienkemper knüpft ernste Betrachtungen an das Moskauer Bombenattentat. Peter Wirtz (Brüssel) entwirft ein anschauliches Bild vom „Kohlenbergbau in Belgien". Lesenswert sind auch Dr. Hans Schorers „Militaristische Plaudereien". Neben verschiedenen Gedichten, Kunstberichten (u. a. von Dr. Felix Mader), verdient Dr. Ludwig Remmers prächtige Abrechnung mit den „Frauenloben", der „Jugend" und des „Simplizissimus" die vollste Anerkennung.

Mutter sagte Kinder, wenn ihr brav seid, so wasche ich euch auch mit der vom Herrn Doktor als beste u. mildeste Kinderseife empfohlenen **Myrrholinseife.**

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: C. Holterdorf in Oerlinghausen. — Notationsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Bielefeld und Oerlinghausen. — Expedition Bielefeld Kreuzstraße 1.

Dombau-Lose 3 Mk. (Porto u. Liste 30 ₰ extra).
muss jeder spielen! Sehr günstig!
Gew. zus. **320000 Mk. bar**
70,000 ℳ, 50,000 ℳ, 30,000 ℳ, 20,000 ℳ, 10,000 ℳ bar.
Ziehung bestimmt in 2 Tagen.
Glückskollekte **A. Rolef,** Münster i. W. Markt 37.

Kunstdüngerstreumaschine „Westfalia"



„Erster Preis" M. 660.—
der D. L.-Ges. im Jahre 1900 (letzte Hauptprüfung) in Klasse I für alle Düngerarten und deren Gemenge.
In kurzer Zeit zirka 10 000 Stück geliefert.
Erfolgreichste Streumaschine. — Die beste der Gegenwart. — Vollkommene Einfachheit in Konstruktion, Handhabung und Reinigung. — Grösste Dauerhaftigkeit. — Lieferbar in 12 Grössen v. 1½—4 m Streubreite, ein- u. zweispännig. Katalog und Zeugnisse kostenfrei. — Vertreter überall.
Alleinige Fabrikanten:
Kuxmann & Co., Bielefeld.

Progymnasium in Rietberg i. Westf.
Das neue Schuljahr beginnt am 26. April.
Aufnahmeprüfung am 25. April (am Tage vorher). Kleine Klassen, sorgfältige Beaufsichtigung. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Direktor **Dr. Grimmelt.**

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Mittwoch, dem 8. März cr., nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ortsstatut betr. Einquartierungslasten.
2. Verpachtung der städtischen Weiden.

Geheime Sitzung.

Beckum, den 4. März 1905.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
A. Hagedorn.

Für Zahnleidende
bin ich jeden Mittwoch vormitt. von 8—2 Uhr
in Oelde
Hôtel Wolff am Bahnhof, nachmitt. von 3—7 Uhr
in Ennigerloh
im Hause des Herrn Hauptlehrer Doth anwesend.
W. Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.

Habe mich hier als
Ohren-, Nasen- u. Halsarzt
niedergelassen u. übe die Praxis zusammen mit Herrn **Dr. Jürgensmeyer,** Viktoriastr. 4, aus.
Bielefeld, 2. März 1905.
Dr. Itzerott.

Ich habe mich in
Lippstadt
als **prakt. Arzt** niedergelassen und wohne im Hause des Herrn **Peter Brülle,** Langestraße 93.
Sprechstunden:
8 bis 10 Uhr vormittags,
2 bis 3½ Uhr nachmittags.
Dr. med. Grüneberg.

Magenleidenden
teile ich brieflich gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Mageabeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat.
Frau L. Woell,
Querstr. 6, Göppingen (Württbg.).

Direkt bezogene, chem. analysierte
Ungarweine
sind in Flaschen zu billigsten Preisen zu haben bei
Anton Hinse, Drogerie
Enniger bei Neubeckum i. W.

Loewen-Drogerie.

Puddingpulver I	15 Pfg.
„ II	10 „
„ III	2 Pak. 15 Pf.
Saucenpulver	10 Pfg.
Rote Grütze	nur 15 „

2 Sort. reinen **Himbeersaft.**
C. Kauck, Oelde.

B. Linnemann & Co.
empfehlen:
Weizenstärke, Battig-Stärke, div. Reisstärken.
Backpulver, div. Puddingpulver, rote Grütze, pulv. Gelatine, Blatt-Gelatine, Saucen-Würfel.

Besonders aufmerksam
machen wir noch auf unsere hocharomatischen und sehr preiswürdigen, nach neuestem Verfahren selbst gerösteten
Kaffees
in stets ganz frischer Qualität.

Stadttheater
BIELEFELD.
Montag, den 6. März 1905:
Benefiz für Herrn Max Sandhage.
Der Registrator auf Reisen.
Posse mit Gesang in 5 Akten von L'Arronge und G. von Moser. Musik von Ferron und Roth.
— Anfang 8 Uhr. —

Dienstag (zum ersten Male):
Five o clock.
Schwank in 3 Akten von W. Jacoby und A. Lippschitz.

Das beste und billigste
Haarfärbemittel
„Hero"
in blond, braun u. schwarz, à Flacon 1.— Mark.
Nur zu haben bei
Aug. Rottkemper,
Herren- und Damen-Friseur-Geschäft, Oelde i. W.

Empfehle zu Aschermittwoch:
lebendfrischen
Schellfisch.
Th. Fechtelkötter, Ennigerloh.

Am Mittwoch, 8. März,
morgens 11 Uhr,
lässt die verw. Frau Schreiner **Knipschild** an ihrer Wohnung folgende Gegenstände, als:
1 Bett mit Bettlade und Matratze, 1 Wanduhr, 2 Hobelbänke, 1 Drehbank, 3 Libellen, 2 Bohrwinden, 1 Säge, sowie die sonstigen Schreinerhandwerkzeuge als: **Hobel, Beitel, Bohre, Feilen** usw. meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Oelde, im März 1905.
Kemper, Aukt.

Mobiliar-Verkauf!
Am Mittwoch, den 8. d. M., vormittags 10½ Uhr anfangend, lässt Herr Schreiner **Heinrich Tollkötter** zu **Stromberg:**
1 Kochmaschine, 1 Viehtopf, mehrere Oefen, 3 Bettladen mit Matratzen und Betten, Tische, Stühle, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 Butterkerne, 2 Einmachfässer, 1 Schiebkarre, 1 Handwagen, 1 Mantelstock, sowie sonstige Haus- u. Küchengeräte und eine Partie Brennholz meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Stromberg, im März 1905.
H. Hillmann.

Haus-Verkauf.
Der Mühlenbesitzer **Stephan Stemmer** in **Enniger** beabsichtigt sein in dem Dorfe Enniger, nahe bei der früh. Osthoffs Mühle belegenes, in sehr gutem Zustande sich befindendes
Wohnhaus mit Nebengebäuden und je nach Wunsch 37 bis 50 ar Garten und Acker
preiswert zu verkaufen. Zu dem Zweck ist Termin zum öffentlichen meistbietenden Verkauf am 27. März d. Js., morgens 10 Uhr in Enniger, am Hause des Verkäufers, wozu Reflektanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auch vor dem Termine schon unterhändig der Verkauf abgeschlossen werden kann.
Ahlen, den 3. März 1905.
C. Klostermann.
Auktionator.

Bauplätze
in jeder gewünschten Größe habe ich bei **Neubeckum,** an der **Chaussee nach Beckum,** sowie bei **Wensens Hof,** ferner bei **Enniger loh,** bei **Zementfabrik Germania,** sowie am **Enniger- und Ostenfelder Weg** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Philipp Stein,
Beckum.

Die
Speith'sche Apotheke in Oelde
empfiehlt zu den
billigsten
Tagespreisen:
Kranken-Weine
(Tokayer, Samos, franz. Rotweine), direkt bezogen etc.,
Himbeersaft selbst bereitet, prima Qualität.
Gewürze, Frühlingsveilchen, div. Streupulver, Brusthütchen u. Milchpumpen, Kleiderfarben, Gardinencream, Chlorkalk, Maschinen- und Wagenaxenöl,
nicht eintrocknend, daher billig im Gebrauch.

Die berühmten
Feld- und Garten-Sämereien
von Liebau & Comp., Erfurt,
sind wieder zu **Originalpreisen** in kleinen und größeren Quantitäten zu haben bei
Heinr. König, Beckum.
Verkaufsstelle obiger Firma.
Sämtliche Samen sind hochfein ausgefallen und billigst.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste.

Loewen-Drogerie.

Ia. Backpulver	2 Pak.
Ia. Vanillinzucker	15 Pfg.
Zitronenessenz etc.	

C. Kauck, Oelde.
Wiederverkäufern En gros-Preise.

In Warendorf
Wohnhaus
mit **Hintergebäuden** und **Hausgarten,** an der Hauptstraße gelegen, geeignet für **jedes Geschäft,** auch als **bessere Privatwohnung**
sofort zu verkaufen.
B. Bauer.

Bei Neubeckum und bei **Enniger loh** habe in der Nähe der Zementfabriken verschiedene
Wohnungen
mit Stallung u. Ackerland preiswert zu **vermieten.**
Philipp Stein, Beckum.

Forstpflanzen.
In rauher Gebirgslage gezüchtete kräftige **Fichtenpflanzen** u. s. w. liefert billigst
Wilh. Röttgers,
Würdinghausen, St. Altenhundem.
Zuverlässige Bezugsquelle.
Man verlange Preisliste.

Sommersprossen.
Geehrter Herr Mück, Arzt. Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß meine Sommersprossen durch Ihre briefliche Behandlung vollständig verschwunden sind und spreche Ihnen für Ihre Mühe meinen besten Dank aus. Sägerei Au bei Münsingen (Kt. Bern), 10. August 1901. Fräulein Martha Bögli.
Adresse: **Heilanstalt „Vibron", Wienacht** a. Bodensee (Schweiz).

Cigarren
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

---

1 hübscher Spitz
von reiner Rasse und ein Anzug zum landwirtschaftlichen Betriebe **zu verkaufen.**
Auskunft **Mühlenstraße 13** in **Lippstadt.**

Importirte schwere
Belgier Stute,

achtjährig, hochtragend von **Bachus** des Königl. Gestüts zu Warendorf, preiswert zu verkaufen.
Ad. Brülle, Lippstadt,
Laboratorium.

Die neueste
Dampfwaschmaschine
System **Krauss** liefert billigst
Th. Ohlmeyer, Ostenfelde.

Fischbein aus Regenschirmen, frei von Metall, sowie **Gold u. Silber** kauft zu hohen Preisen: **C. Rütter** in Münster, Krummertimpen 17-19.

20000 Pflanzeichen,
2 bis 5 Meter hoch, hat abzugeben Meier **Kochjohann** in **Lintel** bei Wiedenbrück.

Zimmermanns-Bleistifte mit **roter** Holzbekleidung (in Hobelspänen leicht aufzufinden).
Vorrätig bei
C. Holterdorf, Oelde.

---

200 Zentner
Speise-Kartoffeln
magnum bonum hat abzugeben
Binkhoff, Ostenfelde.

Ca. 100 junge
Pflaumenbäume,
passend zum Umpflanzen, abzugeben.
Franz Overhage,
Stromberg.

Auf dem Letterweg in Oelde
Geld gefunden.
Näheres in der Exped.

Auf dem Letterweg ein Siegelring gefunden.
Näheres in der Exped. d. Z.

Familien-Nachrichten.
Gestorben: Fräul. Ludowika Rudolphi, 32 J., Paderborn. Frau Lina Henneken geb. Breker, 37 J., Scherfede. Wwe. Schlossermeister Bernard Mense geb. Elisabeth Schäfer, 78 J., Münster. Gutsbesitzer Theodor Schulze Osthoff, 60 J., Freckenhorst. Schneidermstr. Karl Franzmann, 84 J., Hamm. Wwe. Franz Rüther geb. Anna Kottmann, 46 J., Steinhausen. Kaufmann Joh. Mütherig, 59 J., Hiddingsel. Gutsbesitzer Franz Muddemann, 40 J., Laer (Bez. Münster. Privatier Theod. Mennemann, 81 J., Münster. Tabakfabrikant Albert Brill, 68 J., Bilstein. Wwe. Joh. Spenner geb. Juliana Kramer, 69 J., Münster.
Verlobt: Gertrud Behrens (Herne) mit Bergassessor Adolf Sternberg (Zeche Alstaden bei Oberhausen). Pauline Heitbreder (Heepen) mit Wilh. Büttmann (Gellershagen).

Dank.
Meine Frau litt seit langer Zeit an Blutarmut und allgemeiner Nervenschwäche, Lahmheit in den Beinen, zeitweises schmerzhaftes Ziehen durch Rücken, Seiten und Leib, Kopfschmerzen, Angstgefühle, Magenschmerzen, Vollsein mit fahlem Geschmack im Munde etc. Aufmerksam gemacht durch die vielen Danksagungen, wandten wir uns schriftlich an Herrn A. Pfister, **Dresden,** Ostraallee 2, und hatten die Freude, durch die einfachen Anordnungen das Leiden meiner Frau bald gebessert und schließlich völlig geheilt zu sehen.
Anton Willms u. Frau
in Brake bei Lemgo, Mittelstr. 179.

Maßstäbe
(Zollstöcke),
besonders geeignet für **Handwerker, Fabrikarbeiter, Maurer** usw. dauerhaft und billig, empfiehlt
E. Holterdorf, Oelde.

Auf einem Gute in der Nähe Münsters wird zum Frühjahr ein junges
Mädchen
von auswärts zur Erlernung der Küche und des Haushalts der Familienanschluß gesucht. Anfragen unter **Z. D. 2522** bef. **A. Rolef, Münster i. W.**

Ein braves
Küchenmädchen
gegen Lohn zum 1. April od. Mai im Kreise Beckum gesucht. Von wem, zu erfr. in der Exped. d. Z.

Umständehalber noch zu April oder Mai ein
braves Mädchen
für Laden und Wirtschaft oder auch für die Küche gesucht.
Paul Bulter, Warendorf.

Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
bei Familienanschluß gesucht. Lohn 225 Mk. Näh. in der Exped.

Junges, anständ. Mädchen
täglich 8—12 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachmittags vom 1. April ab gesucht. Frau Obersteuerkontrolleur **Pickhardt, Oelde.**

Suche auf sofort oder zum 1. April ein kath.
junges Mädchen
für Hausarbeiten.
Johann Schlieper,
Ahlen i. W., Nordstraße.

Zur **Erlernung der Küche** wird zum baldigen Eintritt ohne gegenseitige Vergütung ein
junges Mädchen gesucht.
Hotel Westfälischer Hof,
Lippstadt.

50—60 Landmägde,
welche melken können, habe am 16. d. M. abzugeben. Bitte umgehend Bestellung. **Heinrich König,** Gesindevermieter, **Hannover,** Scholvinstr. 17 (früh. Landwirt).

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Tinte!
Tiefschwarze Schreib- und Kopiertinten, sowie **farbige Tinten,** als **blau, violett** und **rot, erstklassige Fabrikate,**
empfiehlt
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld, Klosterstr. 1, und **Oelde.**

---

2 Schneidergesellen
erhalten dauernde Arbeit bei
F. Fleige, Lippstadt,
Kahlestraße.

Auf sofort ein junger
Schneidergehülfe ges.
St. Wixmerten, Wiedenbrück.

Nicht z. jung. kath.
Bäckergeselle
für dauernde Arbeit gesucht.
Jos. Eberling, Bäckermeister, **Paderborn.**

Junger
Anstreicher-Gehülfe
gesucht. **Ant. Preckel, Warendorf i. Westf.**

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Mehrere gute, junge 3- u. 4jähr. **Mause-Kühe, Weide-Kühe,** sowie ein guter, einjähr. **Weide-Bulle.** Näheres in der Exped. d. Z.
Ein schweres **Mutterkalb,** ostfriesischer Rasse, bei **H. Sander, Beckum,** Nordenfeldmark, Zementstraße 13.
Zwei gute, schwarzbunte **Zuchtbullen,** 11 und 14 Monate alt, bei **B. Grothues, Wenninghausen.**
Ein flotter **Esel** bei **Jos. Schnieder, Druffel** b. Neuenkirchen.
Ein junger Stamm **Hühner** (1 Hahn 6 Hühner) bei **Carl Stichmann, Oelde.**
Ein einjähriger, schwarzbunter **Zuchtbulle,** guter Abstammung, bei **Berlinghoff-Tapmeier** zu **Vellern.**
Ein schönes, rotbuntes **Mutterkalb** bei **Chr. Berkenkötter, Lette,** Bez. Minden.
Ein schwarzbuntes **Mutterkalb,** guter Abstammung, bei **Stephan Laukemper,** Kspl. **Beckum,** Holter Bauerschaft.

Zum 1. April ein solider, tüchtig.
Kutscher
gesucht, der auch etwas Ackerwirtschaft versteht. Näheres zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Auf adeligem Gute wird zum 1. April ein
Kutscher
gesucht, der auch Ackerarbeit versteht. Meldungen an
Rentmeister Bergmann,
Füchtorf i. Westf.

Ein Arbeiter,
der sämtl. landwirtschaftlichen Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht dauernde Beschäftigung. Näh. in der Exped.

Einen 14—16jährigen
Jungen
für leichte Hausarbeiten sucht
Aloys Zumbült, Wadersloh.

Auf ein kleineres Kolonat wird noch zum 1. April ein zuverlässiger, jüngerer
Knecht gesucht
bei Familien-Anschluß und gutem Lohn. Näheres in der Exped.

Tüchtiger
Tischlergeselle
auf sofort gesucht.
B. Nachtigäller, Oelde.

Wer eine Stelle sucht
als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. — **Bei 4maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

Für Herzebrock und umliegende Ortschaften liegt ein Prospekt der Firma **H. Sieweke, Herzebrock,** bei, den wir unsern Lesern zur gefl. Beachtung bestens empfehlen.